



Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

**Einweihung der Gedenktafel vor dem Afrika-Haus der ehemaligen Deutschen
Kolonialgesellschaft**

Berlin, Am Karlsbad 10

20.9.2023

Rede der Präsidentin der Deutschen Afrika Stiftung,

Dr. Uschi Eid

Sehr geehrter Oumar Diallo,

sehr geehrter Herr Kultursenator Chialo,

Frau Bezirksstadträtin Dr. Neumann,

Frau Dr. Quart und Herr Dr. Zeller,

liebe Anwesende,

darf ich mich zuerst an Sie, Herr Diallo, wenden, mit einem tief empfundenen Respekt und Dank dafür, dass wir heute diesen Gedenktakt begehen können.

Ich danke Ihnen im Namen der Deutschen Afrika Stiftung für Ihren Einsatz, Ihre Beharrlichkeit und auch für Ihre Zähigkeit, mit der Sie dieses Vorhaben verfolgt haben.

Ja, Berlin war einst das Zentrum des deutschen Kolonialismus und konsequenterweise gibt es in Berlin zahlreiche Orte, die nach 1884 Zentren der kolonialen Lobbyarbeit, des Kolonialhandels, der Mission und der umstrittenen völkerkundlichen Ausstellungen wurden.

Die Gedenk- und Erinnerungstafel hier ist zusammen mit weiteren Erinnerungsorten ein wichtiger Beitrag, die immer noch kaum beachtete, ja missachtete, schwere Hypothek des deutschen und europäischen Kolonialismus bewusst zu machen und im öffentlichen Bewusstsein zu erhalten.

Unsere Verantwortung gegenüber der deutschen Kolonialgeschichte möchte ich anhand von drei Beispielen deutlich machen:

1. Namibia

Was Namibia betrifft, so bin ich froh, dass ich als Grüne Bundestagsabgeordnete für meine Fraktion bereits in den 1980er Jahren die Anerkennung des Völkermordes am Volk der Herero und dem Volk der Nama gefordert habe, was dann ja auch im Jahre 2021 (15. Mai) also fast 30 Jahre später im sog. „Versöhnungsabkommen“ zwischen der deutschen und namibischen Regierung (grundsätzlich) anerkannt wurde.



Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

Dass bis zum heutigen Tag kein zufriedenstellender Vertrag zustande gekommen ist, ist für mich eine traurige Tatsache, liegt aber derzeit nicht nur an der deutschen Seite – wiewohl es der damaligen deutschen Bundesregierung anzukreiden ist, bei den Unabhängigkeitsfeiern Namibias im Jahre 1990 die Chance verpasst zu haben, sich bei den Nachkommen der Herero und Nama zu entschuldigen und damals schon die Grundlage für eine tragfähige Versöhnung gelegt zu haben. Weitere Chancen hätte es bei den Besuchen von Bundeskanzler Kohl 1995 und Bundespräsident Herzog 1998 gegeben, die leider nicht genutzt wurden.

Wir fordern die deutsche Bundesregierung auf, im Dialog mit der namibischen Regierung die noch im Weg stehenden Probleme zu überwinden, so dass der Versöhnungsprozess substantiell weitergeführt werden kann und es zu einer Umsetzung der Vereinbarungen aus der "Gemeinsamen Erklärung" kommt.

Ihnen, Herr Chialo, darf ich gratulieren für die sehr geglückte Erneuerung der Städtepartnerschaft Berlin-Windhuk in der vergangenen Woche, die mit der Premiere der namibischen Oper Chief Hijangua ihre Krönung fand. Möge diese Städtepartnerschaft nun eine neue Dynamik entfalten.

2. Tansania

Auch in Tansania schlug die deutsche Kolonialarmee den Aufstand der Maji Maji von 1905 – 1907 blutig nieder und beging dort an der bäuerlichen Bevölkerung Südtansanias Verbrechen gegen die Menschlichkeit, unter anderem indem sie die Ernten verbrannte und damit mehrere Hunderttausend Menschen in den Hungertod trieb.

Die öffentliche Aufarbeitung dieses abscheulichen, bisher unbeachtet gebliebenen Kolonialverbrechens findet meine volle Unterstützung.

Darüber hinaus ist es allerhöchste Zeit, dass die menschlichen Überreste, die hunderte von Schädeln, die für deutsche Wissenschaftler und ihre Forschungszwecke von ostafrikanischen Friedhöfen gestohlen wurden, zurückgegeben werden. Ich hoffe, dass vor dem bevorstehenden Besuch des Bundespräsidenten in Tansania hierzu die notwendigen Entscheidungen getroffen werden und die deutschen Museen die menschlichen Überreste, darunter 200 Schädel aus Tansania und mehr als 900 aus Ruanda, zurückgeben.

Ich unterstütze die von tansanischen Persönlichkeiten geforderte gemeinsame Kommission aus Akademikern und Historikern aus Deutschland und den Ländern des ehemaligen Deutsch-Ostafrika zur Aufarbeitung der gemeinsamen Kolonialgeschichte.



3. Kamerun

Im Jahre 1914 wurde König Rudolf Duala Manga Bell zusammen mit Ngoso Din hingerichtet. Manga Bell war König des Duala-Volkes in Kamerun zur deutschen Kolonialzeit. Er war Anführer des Widerstandes gegen die widerrechtliche Vertreibung der Duala aus ihren angestammten Siedlungsgebieten.

Die Tatsache, daß in mehreren deutschen Städten, wie z.B. in Ulm, Aalen, und auch in Berlin 2022, wichtige Straßenplätze zu seiner Erinnerung umbenannt wurden, reicht nicht aus. Denn Manga Bell, König und friedlicher, antikolonialer Widerstandskämpfer, wurde von den deutschen Kolonialherren am 8. August 1914 mit seinem Gefährten Ngoso Din nach einem Schauprozess wegen angeblichen Hochverrats in Duala ermordet.

Da es laut Recherche deutscher Juristen kein gerichtliches Todesurteil gab, kann dieses Todesurteil auch nicht aufgehoben werden.
Deshalb ist nur eine politische Rehabilitierung möglich.

Eine entsprechende Petition zur Rehabilitation von Manga Bell und Ngoso Din liegt dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages seit dem 20.09.2022 vor und ich appelliere an den Bundestag, dieser Petition stattzugeben und sie zum Anlass zu nehmen, in zeitlicher Nähe zum 140ten Gedenktage der Berliner Kongo-Konferenz über das deutsche koloniale Erbe und unseren verantwortungsvollen Umgang mit ihm eine Debatte im Deutschen Bundestag vorzusehen.

Diese drei Beispiele verdeutlichen, es gibt noch viel zu tun, unsere Kolonialgeschichte sowohl politisch als auch gesellschaftlich aufzuarbeiten. Dabei zeigt die heutige Einweihung der Gedenk- und Erinnerungstafel, dass viel bewirkt werden kann, wenn Politik und Bürgergesellschaft an dieser Aufarbeitung zusammenarbeiten.

Möge die Tafel daher nicht nur das Vergessen beenden und über die Vergangenheit aufklären, sondern auch ermutigen, den so wichtigen Weg der Aufarbeitung weiter zu beschreiten.

Ich danke Ihnen.